

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

Energiepolitische Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2017

1) Herausforderung Klimawandel

SFV:

Ungebremsst führt der Klimawandel zum Schrumpfen des für Menschen geeigneten Lebensraumes. Dies wird mit Kriegen um Wasser, Land und sonstige Ressourcen verbunden sein. Die heutigen Flüchtlingsströme sind nur ein Vorbote der Migrationsbewegungen und des Chaos, das dann zu erwarten ist.

Diese düstere Aussicht eröffnet gleichzeitig die Chance, dass wir unsere Wirtschafts- und Lebensweise umfassend unter die Lupe nehmen. Denn wir zerstören nicht nur das Klima, sondern ebenso die Umwelt, die anderen Lebewesen und sonstigen Gegebenheiten des Planeten. Die konsequente Verminderung von Treibhausgasen und der Umstieg auf die erneuerbaren Energien kann der erste Schritt einer umfassenden Transformation sein.

a) Betrachten Sie die Abbremsung des sich beschleunigenden Klimawandels als die größte Herausforderung der Menschheit?

ÖDP:

Ja. Im Gegensatz zu anderen Voraussetzungen ist eine spätere Korrektur falschen Handelns beim Klimawandel nicht so einfach möglich. Es kommt hier darauf an, innerhalb des kritischen Zeitfensters der nächsten 5-15 Jahren entschlossen zu handeln.

SFV:

b) Sehen Sie die Notwendigkeit, Maßnahmen zum Entzug von CO₂ aus der Atmosphäre voranzutreiben (z.B. Aufforstung, langfristige stoffliche Nutzung von Biomasse, Einarbeitung von Holzkohle in Ackerböden)?

ÖDP:

Ja, allerdings nicht alternativ, sondern parallel zu einer radikalen Verringerung der CO₂-Emissionen in die Atmosphäre. Hierzu ist insbesondere eine Agrarwende hin zu einer ökologischen Landwirtschaft erforderlich, so dass Kohlenstoff aus der Atmosphäre in größerem Umfang in Humus gebunden wird, als dies bei der industrialisierten Landwirtschaft gegenwärtig der Fall ist. Auf keinen Fall sollte CO₂ in natürlichen oder künstlichen Kavernen gespeichert werden.

SFV:

c) Die Erderwärmung und der damit verbundene Klimawandel werden Anpassungen der Wirtschafts-, Finanz-, Sozial- und Verteidigungspolitik erfordern. Wo sehen Sie den dringlichsten Handlungsbedarf?

ÖDP:

Vordringlich ist eine zügige „echte“ Energiewende hin zur Vollversorgung aus Erneuerbaren Energien. Diese kann im Stromsektor besonders effizient umgesetzt werden, da hier die Umwandlungsverluste am höchsten sind. Außerdem haben PV und Windkraftanlagen, die Strom erzeugen, das höchste Potenzial. Damit der Stromsektor zügig auf Erneuerbare Energien umgestellt werden kann, ist ein völlig neues Marktdesign erforderlich, welches berücksichtigt, dass bei erneuerbarem Strom fast nur Investitions- und fixe Betriebskosten, aber fast nie variable Betriebskosten anfallen. Die Sicherheit, Investitionen auch refinanzieren zu können, muss durch ein neues Marktdesign, und bis dieses in Kraft ist, mit anderen Mitteln hergestellt werden. Dazu sind (1) der Vorrang von erneuerbarem Strom bei der Einspeisung ins Netz und (2) kostengerechte Vergütungen und/ oder (3) die Förderung der lokalen und regionalen Direktvermarktung zumindest für Anlagen im Bereich bis 100 kW erforderlich. Die vorrangige Beachtung des Stromsektors bedeutet nicht, dass die Energiewende im Wärme- und Mobilitätssektor unwichtig wäre. Diese beiden sind auch die, in denen, viel mehr als im Stromsektor, Preiserhöhungen stattgefunden haben und weiter zu erwarten sind, welche eine soziale Abfederung erfordern. Denkbar wäre hier eine Unterstützung etwa in Form eines kostenlosen Zugangs zum ÖPNV oder einer besonderen Förderung der Wärmedämmung für sozial benachteiligte Teile der Bevölkerung.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

SFV:

d) Wie stehen Sie zu der Forderung, Klimaschutz und Schutz vor radioaktiver Verstrahlung als eine von jedem Bürger einklagbare Verpflichtung des Gesetzgebers im Grundgesetz festzuschreiben?

ÖDP:

Ja. Es bedarf allerdings einer davon abgeleiteten Gesetzgebung, die auch tatsächlich erlaubt, Verantwortliche zur Rechenschaft zu ziehen. Im Fall radioaktiver Verstrahlung ist der Verursacher noch relativ einfach festzustellen. Im Fall des Klimaschutzes kann nur juristisch geahndet werden, was auch nachweisbar direkt in der Verantwortung einer Person oder Firma steht, etwa der Verstoß gegen Auflagen bei der Emissionsminderung, nicht aber die Tatsache der Klimaänderung oder gar ein einzelnes Klimafolgenereignis.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

2) Chancen der Energiewende

SFV:

a) Bitte zählen Sie die wichtigsten Vorteile auf, die sich Ihrer Meinung nach aus einem Umstieg der Energieversorgung auf Erneuerbare Energien und Energiespeichern ergeben.

ÖDP:

Eine versorgungssichere und CO₂-freie Energieversorgung unter Vermeidung nuklearer Risiken für jetzige und zukünftige Generationen, Schonung endlicher Energieressourcen, Reduktion weiterer Luftschadstoffemissionen, Verhinderung von Landschaftszerstörung durch Kohleabbau und Vermeidung von Konflikten um begrenzte Energieressourcen.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

3) Umsetzungsrahmen für 100% Erneuerbare Energien

SFV:

Zur Weltklimakonferenz in Paris hat man sich geeinigt, eine Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad anzustreben. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen müssen die Kohlenstoffdioxidemissionen schnellstmöglich, ALLERSPÄTESTENS jedoch im Jahr 2040 null betragen, um das 1,5 °C-Ziel zu erreichen. Dieses Ziel kann bereits mit vorhandener Technik und Ingenieurwissen erreicht werden. Aufgabe der Politik sollte es deshalb sein, sämtliche Hindernisse für die autonome Versorgung mit Erneuerbaren Energien abzuschaffen. Bleibt es allerdings bei dem jetzigen Ausbautempo von Windanlagen, Solarstrom-, Solarwärmanlagen, Speichern und Elektromobilität, prognostizieren Experten, dass der Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien in den nächsten hundert Jahren nicht zu erreichen ist.

a) Bis wann wollen Sie den Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien realisiert haben? Bitte geben Sie eine konkrete Jahreszahl an.

ÖDP:

Die genannten wissenschaftlichen Erkenntnisse und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen sind absolut ernst zu nehmen und ihrer Leugnung oder Relativierung entschieden entgegenzutreten. Entsprechend muss der Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien bis 2040, allerspätestens 2050 erfolgt sein. Dies schließt alle Neuinvestitionen in fossile Energietechnologien aus und erfordert klare Ausstiegsfahrpläne für Kohleverstromung und fossile Fahrzeugantriebe.

SFV:

b) Wollen Sie die Bundesregierung darin unterstützen, die ehemalige nationale Vorreiterrolle beim Klimaschutz wieder einzunehmen?

ÖDP:

Ja

SFV:

c) Setzen Sie sich für Folgendes ein?
Beseitigung der Deckel für Wind- und Solaranlagen?

ÖDP:

Ja

SFV:

Abschaffung der EEG-Umlage auf Eigenversorgung und Mieterstrom?

ÖDP:

Ja

SFV:

Entbürokratisierung der Gesetzgebung, insbesondere des EEG ?

ÖDP:

Das EEG war in den Fassungen vor 2009 ein exzellentes Instrument zur marktgerechten Förderung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und hat insbesondere die Kosten von PV-Strom auf ein zuvor unvorstellbar niedriges Niveau gedrückt. Die folgenden Novellierungen haben das EEG bis zur Unkenntlichkeit entstellt und seiner ursprünglichen Wirksamkeit weitgehend beraubt. Es ist unbedingt erforderlich, wieder zu einer einfachen und effektiven Fassung des EEG zurückzufinden, welche einzelnen Bürgern und Bürgerenergiegesellschaften erlaubt, ohne großen administrativen Aufwand und mit hinreichender finanzieller Sicherheit in Erneuerbare Energien zu investieren.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

SFV:

Abschaffung des Ausschreibungsverfahrens für Erneuerbare Energien (oder alternativ für eine Ausweitung der Ausnahmeregeln für kleinere Akteure)?

ÖDP:

Auf jeden Fall eine Ausweitung der Ausnahmeregeln für kleinere Akteure. Abschaffung des Ausschreibungsverfahrens, falls es sich nicht bewährt, was auch bedeutet, dass es nicht zu einem zügigen weiteren Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung führt, mit dem die vollständige Umstellung auf Erneuerbare bis spätestens 2040 erreicht ist.

SFV:

Einführung einer Baupflicht für Anlagen zur erneuerbaren Strom- und Wärmeversorgung auf Neubauten, sowie Nachrüstpflicht auf Altbauten?

ÖDP:

Ja

Wir halten ein Verbot des Neubaus von Öl- und Kohleheizungen für notwendig, so wie es in Dänemark schon realisiert ist. Gasheizungen können in Zukunft ggf. nützlich werden, falls sie mit erneuerbarem Gas (Power-to-Gas) befeuert werden. Fossiler Energieeinsatz auf Kosten jetziger und zukünftiger Generationen darf sich nicht mehr lohnen.

SFV:

Vereinfachte Zulassung (z.B. ohne Meldepflicht) von Kleinst-PV-Anlagen, wie sogenannten „Alkonkraftwerken“ oder „Steckerkraftwerken“

ÖDP:

Ja

SFV:

Erleichterungen für Baugenehmigungen von Windparks bundesweit unter Beachtung des Natur- und Anwohnerschutzes (auch in Süddeutschland)

ÖDP:

Ja

SFV:

Unterstützung des naturverträglichen Baus von Windparks in Wirtschaftswäldern

ÖDP:

Ja,

jedoch müssen zunächst Vorrangflächen in der freien Landschaft ausgeschöpft sein.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

SFV:

d) Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen sie die Elektromobilität fördern? Sehen Sie Hemmnisse, die beseitigt werden müssen?

ÖDP:

Elektromobilität muss markt- und netzdienlich eingesetzt werden. Als Anreiz braucht es eine geeignete stündliche Flexibilisierung der Endkundenpreisbestandteile für Strom. Ladesäulen, die kein flexibles Laden ermöglichen, sollen nicht zugelassen werden und erst recht nicht - so wie momentan - Förderung erhalten. Volle Beteiligung von Elektromobilitätsnutzern an dadurch zusätzlich verursachten Verteilnetzkosten. Die Kaufprämie für Elektromobilität ist eine ineffiziente Maßnahme und ein unnötiges Steuergeschenk für die Autoindustrie. Ansonsten muss der Umstieg auf CO₂-arme Mobilität vor allem durch viel strengere und verbindlich einzuhaltende Emissionsstandards für die europäische Autoindustrie umgesetzt werden, wofür die Bundesregierung innerhalb der EU bisher das bremsende Element darstellt.

SFV:

e) Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um Energieeffizienz und Energieeinsparung voranzubringen?

ÖDP:

CO₂-Abgabe

Durch Einführung einer CO₂-Steuer erlangen emissionsarme und ressourcenschonende Technologien bessere Marktbedingungen.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

4) Umsetzungsschritte zu einer dezentralen Versorgungssicherheit

SFV:

Um die Versorgungssicherheit mit Erneuerbaren Energien zu garantieren, ist ein Ausgleich des fluktuierenden Angebots von Wind- und Sonnenenergie notwendig. Trotz Einspeisevorrang für Erneuerbare Energie werden aktuell z.B. bei gutem Wind Windparks abgeregelt, während Kohlekraftwerke am Netz bleiben. Alternativ könnten Energiespeicher momentan nicht benötigte Wind- und Sonnenenergie aufnehmen. Die Bevorratung von Energie für Strom und Wärme wird als einer der Schlüsselfaktoren der Energiewende betrachtet.

a) Wie wollen Sie dezentrale Versorgungskonzepte (z.B. Quartierslösungen) in einer künftigen Energieversorgung stärken?

ÖDP:

Durch eine weitgehende Befreiung von Strom aus erneuerbaren Quellen von allen Abgaben (Netzentgelte, EEG-Umlage, Stromsteuer) bei gleichzeitig hohen Preisen für den Bezug nicht vor Ort bereitgestellter Restenergie. Insbesondere sollten die Netzentgelte auch nur für die tatsächliche Nutzung der lokalen und regionalen Teile des Netzes berechnet werden und sich an der Leistung, nicht der bezogenen Energie orientieren. Dies kann durch eine Netzgrundgebühr erreicht werden, die sich an der maximal bezogenen Leistung orientiert. Solch eine Netzgebührenstruktur reflektiert auch besser die Kosten des Netzes, die fast vollständig Investitionskosten sind, welche mit der maximal übertragbaren Leistung ansteigen.

SFV:

b) Sehen Sie den Ausbau von Energiespeichern (Kurz-, Mittel und Langzeitspeichern) als dringende Schwerpunkt-Aufgabe bei der Umstellung auf 100 % Erneuerbare Energien?

ÖDP:

Ja.

Speicher müssen die kurz- und mittelfristige, die saisonale Fluktuation von PV- und Wind-Stromerzeugung ausgleichen. Speicher müssen von einer Doppelbelastung als Erzeuger und Letztverbraucher befreit werden.

SFV:

c) Welche Maßnahmen halten Sie für geeignet, den Ausbau und die flächendeckende Nutzung von Strom- und Wärmespeichern in Deutschland zu beschleunigen?

ÖDP:

Ein zentrales Element der Förderung von Strom- und Wärmespeichern ist die bevorzugte Behandlung der lokalen und regionalen Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Quellen. Ein weiteres Element ist, dass Preissignale über zeitlich veränderliche Stromknappheit -und Stromüberfluss bei den Stromkunden und Marktteilnehmern auch entsprechend zeitlich variabel ankommen.

SFV:

d) Wollen Sie den weiteren Ausbau zusätzlicher Fernübertragungsnetze beenden?

ÖDP:

Der weitere Ausbau zusätzlicher Fernübertragungsnetze muss auf seine Notwendigkeit hin überprüft werden. Insbesondere ist er im Licht eines zügigen Ausstiegs aus der Kohleverstromung neu zu bewerten.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

5) Umsetzungsschritte durch Sektorenkopplung

Um den Ausstoß der Treibhausgase umfassend zu vermindern, muss der Energieverbrauch in allen Sektoren Strom, Wärme und Mobilität klimaneutral durch erneuerbare Energien gedeckt werden.

SFV:

a) *Bis wann streben Sie eine Konvergenz der Energiemärkte Strom, Wärme und Mobilität (bis hin zur vollständigen Sektorenkopplung) an?*

ÖDP:

Die verschiedenen Energiemärkte müssen ab sofort konvergieren. Anders als bei der Stilllegung von Kohlekraftwerke oder der Umstellung auf Erneuerbare Energien kann hier nicht festgestellt werden, wann die Konvergenz "vollständig" ist. Insofern ist auch ein klares Enddatum nicht nennbar. Klare Datumsangaben dienen der Investitionssicherheit. Diese muss bei den verschiedenen, bei der Konvergenz der Energiesektoren benötigten Elemente, in anderer Weise, etwa durch kostengerechte Vergütungen, hergestellt werden.

SFV:

b) *Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dies erreichen?*

ÖDP:

Als erstes sollten Anlagen, die Wärme bereitstellen, aber in irgendeiner Form Strom nutzen, in Wärmepumpen zum Beispiel, mit hinreichend großen Wärmespeichern und entsprechender Regelung ausgestattet werden, damit die Wärmespeicher als indirekte Speicher für elektrische Energie genutzt werden können. So werden der Strom- und Wärmesektor integriert. Elektrofahrzeugen müssen ab sofort mit Lademechanismen betrieben werden, welche erlauben, bevorzugt dann zu laden, wenn Strom günstig und in großem Umfang aus Erneuerbaren Energien bereitsteht. So werden der Strom- und Mobilitätssektor integriert. Power-to-Gas muss ab sofort genutzt werden, zunächst im Chemie- und Mobilitätssektor, damit die Technologie günstig in großem Stil eingesetzt werden kann, wenn der Anteil erneuerbaren Stroms im Netz die 80%-Marke erreicht.

SFV:

c) *Welche Bedeutung messen Sie den folgenden Technologien bei: power-to-gas, power-to-liquid, power-to-heat?*

ÖDP:

Power-to-Gas ist die vielversprechendste saisonale Speichertechnologie, deren Speicherkapazitäten, das sind die existierenden Erdgasspeicher und die Erdgasleitungsinfrastruktur, schon weitgehend abgeschrieben sind. Saisonale Speicher werden ab hohen Anteilen fluktuierender Stromerzeugung für eine CO₂-arme Stromversorgung zur Versorgungssicherheit gebraucht. Power-to-Gas bedeutet, Gaskraftwerkskapazitäten zu erhalten und ggf. auszubauen. Das einzige Element der Power-to-Gas-Technologie, welches noch weiter entwickelt werden muss, sind Anlagen zur Wasserstoff-Elektrolyse und anschließenden Methanisierung. Um Skaleneffekte und Kostensenkungspotenziale frühzeitig auszuschöpfen und Power-to-Gas als umfassend genutzte Speichertechnologie rechtzeitig zur Verfügung zu haben, sollte die Entwicklung und der Einsatz von Elektrolyseuren und Methanisierungsanlagen entschieden gefördert werden. Als Einsatzfeld kommt zunächst der Mobilitätssektor in Frage, wo Wasserstoff in Brennstoffzellen-Antrieben und synthetisches Methan in Erdgasfahrzeugen eingesetzt werden kann.

Power-to-liquid kann erneuerbare Grundstoffe für die chemische Industrie oder Kraftstoffe bereitstellen, wo andere Antriebe schwierig einzusetzen sind, vor allem in der Luftfahrt. Es hat aber bei weitem nicht den gleichen Stellenwert wie Power-to-Gas.

Power-to-Heat setzt wertvolle Energie, Elektrizität, dort ein, wo Energie mit der geringsten Wertigkeit, Niederterperaturwärme, benötigt wird. Es sollte nur eingesetzt werden, wenn die einzige sonstige Alternative die Abregelung von PV und Windkraftanlagen ist.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

6) Umsetzungsschritte zur Kosten-Klarheit und Kosten-Wahrheit

SFV:

Die Kosten fossiler Strom- und Wärmeerzeugung sind niedriger als die aus Erneuerbaren Quellen, weil die Folgekosten für Klima-, Umwelt- und Gesundheitsschädigungen und Entsorgungskosten nicht in den Preis mit einfließen. Zusätzlich genießen die konventionellen Energien zahlreiche weitere Vergünstigungen, z. B. keine EEG-Umlage für energieintensive Unternehmen, Subventionen und/oder staatliche Übernahme von Rückbaukosten.

a) Werden Sie sich für eine nationale CO₂-Steuer bzw. -Abgabe einsetzen? Wenn ja, in welcher Höhe und wer soll diese Steuer zahlen?

ÖDP:

Ja,

in den Bereichen Wärme und Mobilität, allerdings ergänzt durch weitere Maßnahmen, u.a. auch zur Entlastung von Personen mit niedrigem Einkommen. Im Stromsektor ist der Emissionshandel zu reformieren und die Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in der oben beschriebenen Weise zu fördern.

SFV:

b) Werden Sie sich für eine Brennelemente-Steuer einsetzen?

ÖDP:

Ja.

Nach dem kürzlichen Urteil des Bundesverfassungsgerichts muss aber ein verfassungskonformes Gesetz hierzu auf den Weg gebracht werden. Die Rückzahlungen an die EVUs, die nun erfolgen müssen, sollten wieder dem Stromkunden zugutekommen.

Antworten der ÖDP zu den Wahlprüfsteinen des Solarfördervereins zur Bundestagswahl 2017

7) Umsetzungsschritte zum Ausstieg aus Atom und Kohle

Den Ausstieg aus der Atomenergie beschloss die Bundesregierung nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011. Bis 2022 sollen alle deutschen Atomkraftwerke vom Netz sein.

SFV:

a) Halten Sie am Atomausstieg fest?

ÖDP:

Ja, definitiv !!

SFV:

b) Soll die Urananreicherungsanlage in Gronau weiter betrieben werden?

ÖDP:

Nein.

SFV:

c) Soll die Brennelementefabrik in Lingen weiter betrieben werden?

ÖDP:

Nein.

SFV:

d) Sind Sie dafür, aus dem EURATOM-Vertrag auszuscheiden?

ÖDP:

Ja.

SFV:

Der Ausstieg aus der Atomenergie darf nicht ein Umstieg und längeres Festhalten auf Fossilenergie werden. Erneuerbare Energien bieten Chancen auf neue Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region, wo die Energie erzeugt und gebraucht wird.

a) Halten Sie es für sinnvoll – ähnlich wie beim Atomausstieg – auch für jedes Kohlekraftwerk die endgültige Stilllegung gesetzlich festzuschreiben?

ÖDP:

Ja,

denn nur so werden weitere Fehlinvestitionen in fossile Technologien und Netze, die Strom vor allem aus Kohlekraftwerken abführen, vermieden. Klare Stilllegungspläne schaffen Planungssicherheit, sowohl für die Unternehmen, die Anlagen stilllegen müssen, als auch für die, die neue errichten wollen, welche Erneuerbare Energien nutzen.

SFV:

b) Bis wann soll das letzte Kohlekraftwerk vom Netz gehen?

ÖDP:

bis 2030!!